

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 60.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Mittwoch den 28. Juli 1909.

34. Jahrgang.

Nach einer landrätlichen Bekanntmachung wird der Kreis Wittgenstein in folgende Ziegenförderbezirke eingeteilt:

1. Station Verleburg: Ziegenzüchterverein Verleburg, umfassend den Stadtbezirk Verleburg mit Schloßbezirk und anliegenden Gehöften.

2. Station Laasphe: Ziegenzüchterverein Laasphe, umfassend den Stadtbezirk Laasphe mit Laasphehütte, Schloßbezirk Wittgenstein, Kunst mit Friedrichshammer und Fasanerie.

3. Station Erndtebrück: Ziegenzüchterverein Erndtebrück, umfassend die Gemeinden Erndtebrück, Benze und Jünge mit anliegenden Gehöften.

4. Station Puderbach: Ziegenzüchterverein Puderbach, umfassend die Gemeinde Puderbach.

5. Station Niederlaasphe: Ziegenzüchterverein Niederlaasphe, umfassend die Gemeinde Niederlaasphe mit Amalienhütte.

6. Station Hesselbach: Gemeinde Hesselbach, umfassend die Gemeinden Hesselbach, Fischenbach, Sohl und Bernshausen mit anliegenden Gehöften.

7. Station Banse: Gemeinde Banse, umfassend die Gemeinden Banse, Herberthausen, Rindensfeld und Heiligenborn mit anliegenden Gehöften.

8. Station Feudingen: Vochalter Josef Engolin.

9. Station Feudingen: Vochalter Chr. Spies, umfassend die Gemeinden Feudingen, Sackmannshausen, Vermerzhagen, Holzhausen, Feudingerhütte, Steinbach, Großenbach, Welschengeu, Glashütte und Vohlfeld mit anliegenden Gehöften.

10. Station Rüdershausen: Vochalter Wilhelm Klaus in Rüdershausen, umfassend die Gemeinden Rüdershausen, Weide, Oberndorf, Rüppershausen, Amtshausen mit anliegenden Gehöften.

11. Station Womelsdorf: Vochalter Marx in Womelsdorf, umfassend die Gemeinden Womelsdorf, Birkebach, Birkefeld und Schmedder mit anliegenden Gehöften.

12. Station Aue: Vochalter Heinrich Miß, umfassend die Gemeinden Aue, Müsse und Wingershausen mit anliegenden Gehöften.

13. Station Weidenhausen: Vochalter Müller in Weidenhausen, umfassend die Gemeinden Sassenhausen, Stünzel, Sohl, Seimstruth, Balde, Rinthe, Hemschlar und Weidenhausen mit anliegenden Gehöften.

14. Station Raumland: Vochalter Fr. Gutschlag in Raumland, umfassend die Gemeinden Berghausen, Raumland und Dohlar mit anliegenden Gehöften.

15. Station Rischlein: Vochalter Ludwig Fischer in Rischlein, umfassend die Gemeinden Rischlein und Arfeld mit anliegenden Gehöften.

16. Station Schwarzenau: Vochalter Ludwig Obental in Schwarzenau, umfassend die Gemeinden Schwarzenau, Elsfeld und Weidhausen mit anliegenden Gehöften.

17. Station Alertshausen: Vochalter Frau Wwe. Womelsdorf in Alertshausen, umfassend die Gemeinden Alertshausen, Diebshausen, Wunderhausen, Christiansfeld mit anliegenden Gehöften.

18. Station Langewiese: Vochalter Dohle in Langewiese, umfassend die Gemeinden Langewiese, Mollseifen und Neuenberg mit anliegenden Gehöften.

19. Station Girkhausen: Vochalter Invalide Lagerin in

Girkhausen, umfassend die Gemeinden Girkhausen mit anliegenden Gehöften.

20. Station Altengraben: Vochalter Johann Geh in Altengraben, umfassend die Gemeinden Schüller und Wemligshausen mit anliegenden Gehöften.

Unter Bezugnahme auf § 1 der Ziegenförderordnung vom 3. Juni 1905 — Amtsblatt 1905 S. 434/5 — wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ziegen der vorgenannten Ortschaften nur dem Voch derjenigen Station zugeführt werden dürfen, zu deren Bezirk die betreffende Ortschaft gehört.

Wochenschau.

R. Wie doch alle Fabeln sich fortpflanzen von Geschlecht zu Geschlecht! So auch die, als sei der Hochsommer eine politisch ereignisarme Zeit. Gewiß, die Parlamente halten zumeist Ferien, und ihre Dauerredner beglücken Kollegen wie Volk nicht mehr durch endlose Redergüsse. Aber die Politik beschränkt sich nicht auf Reichs- oder Landtagsdebatten und gibt seit Jahr und Tag den Völkern Europas nicht den geringsten Grund, als Ersatz der Wandwurmreden im Parlament die noch endlosere Seeschlange heraufzubeschwören, daß sie aus dem Meere der Ereignislosigkeit ihr geheimnisvolles, kronengeschmücktes Haupt erhebe. Und nun vollends in diesem Jahre drängt geradezu ein politisches Ereignis das andere und läßt den Zeitungsleuten weder Ruh noch Rast.

Noch gehen nach dem Rücktritt des Fürsten Bülow im deutschen Volke die Wogen der Erregung mächtig hoch. Die Rechte samt dem Zentrum haben augenblicklich gesiegt, doch die Linke hofft, daß die bleibenden Machtgewinne ihr in den Schoß fallen werden. Die Nationalliberalen veröffentlichen einen kampfbegierigen Wahlaufruf, mit herben Vorwürfen gegen die Reichstagsmehrheit gespickt.

Nun beginnen allmählich die neuen Steuern, die die Finanzen des deutschen Reiches reformieren sollen, in Wirksamkeit zu treten. Die Bevölkerung wird nervös, und es fehlt wahrlich nicht an Erscheinungen gründlicher Verärgerungen, weil man die neueste Art von Steuern als chikanös empfindet. Die Verbitterung wird aber nicht nur gewaltig sein und immer größere Kreise ergreifen, nein, sie wird auch dauerhaft werden und es unvermindert so lange bleiben, bis eine neue große vernünftige Steuer-gesetzgebung später den ganzen Unsinn der jüngsten Finanzstrategen hinweggeblasen hat. Jedes aufflackernde Streichhölzchen wird zur Erinnerungsrakete an die Steuergenialität der letzten Reichstagsession werden, jede glimmende Zigarre wird den Groll des empörten Rauchers gegen die Vandalenrolenschwärmer verstärken, jede Tasse Kaffee wird gewissermaßen zum Rachetrank gegen die Steuerfabrikanten werden, und selbst die Milch der frommen Denkart wird diesen Kaffee nicht mildern können. Kurz die neuen Steuern machen sich nicht nur sehr tief, sondern auch sehr aufdringlich bemerkbar, und es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Wirkung dieser

Verstimmung nicht ausbleiben und vielleicht, ebenso wie bei der Fahrkartensteuer, auch bei den neuen noch kleineren und noch ungeschickteren Steuern im Reichsfiskus ganz empfindlich gemerkt werden wird, zumal wenn sogar die Biertrinker ihren Durst durch energische Willenskraft zu reduzieren versuchen werden.

In Frankreich kam es ganz unerwartet zu einem Ministerwechsel. Alle Welt war überrascht über das Mißtrauensvotum, welches die Kammer dem Kabinett Clemenceau am Dienstag ausgesprochen hat. Wenn es auch in der letzten Zeit mehrfachen heftigen Angriffen ausgesetzt war, so lag doch absolut kein Grund vor, ihm den Todesstoß zu geben. Es stellte sich denn auch nachträglich heraus, daß nicht eigentlich das Kabinett Clemenceau, sondern nur der Conseilchef Clemenceau wegen seiner allzu persönlichen Ausfälle gegen Delcasse bei der Mehrheit der Kammer Anstoß erregt hat. Man hat es ihm verdacht, daß er Delcasse seinen Mißgriff in der Marokkoaffäre vorgeworfen hat. Präsident Fallières legt Wert darauf, die Krisis bald zu beendigen, weil Ende dieses Monats die Begrüßung des Zaren in Cherbourg eine Beschleunigung erheischt.

Briand teilte am Freitagabend dem Präsidenten Fallières mit, daß er die Neubildung des Kabinetts übernehme, das sich folgendermaßen zusammensetzen wird: Präsidium, Inneres und Kultus Briand; Justiz Barthou; Aeußeres Pichon; Finanzen Cocher; Unterricht Doumergue; öffentliche Arbeiten, Post und Telegraphen Millerand; Handel Dupuy; Ackerbau Ruau; Kolonien Trouillot; Arbeit und soziale Fürsorge Viviani. Das Portefeuille des Krieges soll General Brun, das der Marine dem Admiral Bore de Lapetriere angeboten werden. Unterstaatssekretär der Finanzen wird Renoult, des Krieges Cheron, der Marine Sarrant, der schönen Künste Dujardin-Beaumes. Das neue Ministerium wird sich am Montag oder Dienstag der Kammer vorstellen.

Kristide Briand, der neue Ministerpräsident, hat erstaunlich rasch Karriere gemacht. 1862 zu Nantes geboren, war er eine Reihe von Jahren als Rechtsanwalt tätig. In der Politik bekannte er sich zu sozialistischen Anschauungen und wirkte längere Zeit als Generalsekretär der sozialistischen Partei. 1902 wurde er in die Deputiertenkammer gewählt, wo er als Berichterstatter über das Gesetz betr. die Trennung von Kirche und Staat, das im wesentlichen als sein Werk gelten kann, großes Ansehen gewann. 1906 trat er in das Ministerium Sarrien ein, wo er das Portefeuille für Kultus und Unterricht übernahm, und in demselben Jahre wurde er Justizminister im Ministerium Clemenceau. In beiden Stellungen war er hauptsächlich berufen, das Trennungsgesetz durchzuführen und er hat das mit ebenso großer Festigkeit wie Umsicht getan.

Das neue Kabinet soll in seiner Erklärung vor der Kammer, wie die „Agence Havas“ meldet, den festen

Wilderer.

Erzählung von Georg Hartwig.

(Fortsetzung.)

„Wird was schadhafft, braucht's Ihr Bruder nur zu sagen, da bringt's die Behörde aus ihrem Geldbeutel in Ordnung! Was will der Mensch denn mehr? Sind Sie nicht auch meiner Ansicht, Herr Ratke?“

„Gewiß, Frau Koltz!“

Da erschien ihr Mann, der Förster stellte ihm seinen Bruder vor.

„So 'ne Ueberraschung! Ich bin gern von meinem Stättisch aufgestanden, obgleich ich heute mal ausnahmsweise mächtig im plus saß! Bertha mein gutes Kind, hol die Flasche! — Erst 'nen Schnaps und dann soll der Behrling Bier holen!“ Er lachte, „Bei 'nem Tropfen und 'ner guten Zigarre plaudert sich's besser!“

Der Wirtshausmeister sagte es in überlautem Tone. Sein Gesicht war stark gerödet, er schien dem Alkohol schon ordentlich zugesprochen zu haben.

Und Bertha hielt tapfer mit und war lustig. Ihr helles Lachen drang in alle Winkel. Sie machte gar kein Hehl daraus, daß ihr der Förster gefiel.

„Haben Sie viele Scherereien mit den Wilddieben in der letzten Zeit gehabt, Herr Förster?“

„Neben dienstliche Angelegenheiten spreche ich nicht, Herr Koltz!“

„Guten Freunden gegenüber kann man doch sein Herz ausschütten und das sind wir doch, — nicht wahr?“

„Gewiß und trotzdem werde ich schweigen!“

„Aberhand Respekt, Herr Förster, Sie sind ein gebiener Mann! — Ihr Vorgänger, Herr Biehlert,

was hat der für eine Not gehabt, kaput gemacht hat er sich durch das Draußenliegen, Tag und Nacht, und wie er dachte, er hätte den Fleischer Holten erwischt, war's nichts!“ Er lachte dröhnend. „Gerieben sind die Spihuben, gerieben!“ — Herr Ratke, wird denn bei Ihnen auch so arg gewildert?“

„Ab und zu wohl, aber seit vor ein paar Jahren ein Wilderer 'ne Kugel mitten in die Stirn bekommen hat von 'nem gräßlich Schultenburgischen Förster, ist es besser geworden!“

„Ja, ja, so 'n Denktettel hält für 'n paar Jahre vor! — Na, Profit, meine Herren! — Herrje, trinken Sie doch ordentlich!“

Des Försters Bruder wandte sich sehr oft an Bertha. Auf seine Fragen gab sie lachend Bescheid. Sie merkte wohl, daß er gekommen war, um dem Bruder seine Ansicht über sie zu sagen. Recht natürlich wollte sie sich geben, sie versuchte es deshalb, ihrem Vater nachzugeben, der es an Wiken nicht fehlen ließ, sie meinte, das würde Eindruck auf den „Vollbauer“ machen!

Nach einer Stunde empfahlen sich die Brüder wieder.

„Wir müssen zur Bahn!“

„Uns wird's gut tun, wir vertreten uns die Weine, ist unsere Begleitung angenehm?“

„Sehr freundlich, Herr Koltz, aber ich hab mit meinem Bruder noch verschiedenes zu besprechen, ich will ihm morgen eine neue Magd schicken!“

„So-o, sind Sie denn mit der Trine nicht zufrieden, Herr Förster?“

„Nein, sie versteht den Haushalt schlecht und kochen kann sie gar nicht!“

„Und Frau Biehlert lobte sie immer über den grünen Klee!“

„Dazu hat mein Bruder keinen Anlaß. Sie verzeihen wohl, wenn wir allein gehen!“

„Nebel nehmen gibt's nicht bei uns, Herr Ratke! — und Herr Förster, heiraten sollten Sie. Ein gesundes tüchtiges Mädel, es laufen doch genug in der Welt herum, die Sie gerne nehmen würden!“

„Ich habe das meinem Bruder auch schon gesagt und will ihm heute noch einen guten Rat geben!“

Da drückten Koltzens zum Abschied dem „Vollbauer“ sehr herzlich die Hand.

„Sag mir nur, Paul, wie kannst Du bloß im Zweifel sein?“

„Heute hat mir ja Fräulein Koltz nicht so gut gefallen, aber das hat seine Gründe! Sie hat sich denken können, warum Du gekommen bist und das hat sie verwirrt gemacht!“

„Fräulein Hempel aber nicht!“

„Das ist's ja, was ich an ihr auszufragen habe, sie ist zu ruhig. In 'nem einsamen Försterhause will man ein fröhliches Lachen hören!“

„Und Du meinst wahrhaftig, Fräulein Koltz wird's im „Entenpfuhl“ nicht verlernen und Dir Deine Wirtschaft nach Wunsch und Willen führen?“

„Aberdings!“

„Du bist ein harmloses Gemüt, das muß ich sagen! Schon für die Koltzens als Schwiegereltern bedanke ich mich schon. Diese aufdringliche, laute Gesellschaft, da sind Hempels doch ganz andere Leute!“

„In gewisser Beziehung hast Du ja recht!“

„Da sieht man wieder mal, wie blind die sogenannte Liebe macht! — Wir Bauern sind ja bekannt als praktische Leute! Ich kann Dir nur eines sagen! Die Ordnung und Pflichttreue gehört zum Wohlbehagen, und 'ne Frau,

legenden Arbeitslohn zu bringen. Sind die Aufschüsse nicht früher behoben, so kann sich die Entschädigungspflicht für den Betriebsunternehmer über 13 Wochen erstrecken und würde dann einen recht erheblichen Betrag ergeben. Gegen solche Nachteile kann man sich dadurch schützen, daß man jeden Arbeiter ohne Rücksicht auf die Dauer der Beschäftigung gleich beim Eintritt zur Krankenkasse anmeldet.

— **(Nette Aussichten.)** Während die Steuererhöhungen in allerhöchster Zeit zu wirken beginnen, werden Getreide- und Fleischpreise unaufhörlich steigen. „Welche Fleischpreise wir zu erwarten haben? Darüber“, so schreibt die „Allgemeine Fleisch-Zeitung“, „geben die letzten Berliner Viehmärkte einen Anhalt. Trotzdem der Schweinefleischkonsum in der jetzigen Jahreszeit erfahrungsgemäß am schwächsten ist, ist der notierte Preis sprunghaft auf 67 bis 68 Mk. pro 100 Pfund für Schweine gestiegen, in Wirklichkeit sind aber bis jetzt 74 Mk. bezahlt worden; im vorigen Jahre zu derselben Zeit betrug der Preis 58 Mk. pro 100 Pfund. Wir stehen also vor einer Aussicht nach vor Fleischpreisen, welche höher sein werden, als sie seit Jahren gewesen sind.“

— Nach Meldungen mehrerer Wetterdienststellen haben wir für die letzten Tagen des Monats Juli und ebenso für den ganzen Monat August größtenteils trockene Witterung und eine außergewöhnliche Hitze in Aussicht zu nehmen. Wie es heißt, soll die ungewöhnlich starke Hitze, die längere Zeit über den Vereinigten Staaten von Amerika lagerte und dort eine abnorme hohe Temperatur hervorrief, allmählich über den Ozean zu uns herüberdringen. — Wenn's nur ein bißchen warm würde!

— **(Obsternte - Aussichten.)** Der deutsche Pomologenverein, der seinen Sitz in Eisenach hat, gibt die Obsternte - Aussichten in Deutschland folgendermaßen an: Bei Äpfeln ist im Durchschnitt eine Mittelernte zu erwarten, so daß der Preis für Daueräpfel gegen das Vorjahr steigen wird. Die Birnen- und Pflaumen-ernte wird zu werden, sodaß ein starkes Angebot und niedrigere Preise zu erwarten sind. Die Zwischenernte ist eine gute, in Thüringen sogar vielfach eine sehr gute Ernte zu erwarten. Die Beeren sind gut im Bezug und auch die Kirschernte ist im allgemeinen gut ausgefallen, so daß im Großhandel die im Juli gezahlten Preise noch erheblich fallen werden.

— **Glabenbach, 26. Juli.** Der Ballon „Jia“ von der Frankfurter Ausstellung ist gestern Abend vor 8 Uhr hier auf freiem Felde gelandet. Im Korbe befanden sich Herr Hauptmann a. D. v. Thewalt, sowie Herr und Frau Dr. Weber aus Frankfurt. Im Nu war die ganze Bevölkerung Glabenbachs zur Stelle, um den Ballon anzustarren. Die Ballon-Inflator machten den bei der Landung behelflichen Venten das Vergnügen, und ließen dieselben mit dem gestellten Ballon verschiedenemal aufsteigen. Dann wurde die „Jia“ verpackt und die Rückreise nach Frankfurt per Bahn angetreten.

— **Frankfurt a. M., 26. Juli.** (Das größte Glück.) Viel belacht wird eine kleine Geschichte, die sich kürzlich auf der „Jia“ ereignete. Ein Berliner ließ sich mit einem alten „Frankfurter“ in ein Gespräch über Luftschiffahrt ein. Nachdem man seine Gedanken ausgetauscht hatte, fragte unser „Altfrankfurter“ plötzlich den Berliner: „Wisse ich auch, was das größte Glück ist?“ Auf eine vernünftige Antwort des Berliner's entgegnete der „Frankfurter“: „Das größte Glück ist, daß der Hauptmann von Köpenick kan Schwab und die Zepplin kan Preiß ist, sonst wär's mit der Preiß gar net mehr auszuhalten!“

— Eine reiche Erbschaft ist einem in ärmlichen Verhältnissen lebenden Maurer in Oberhausen zuteil geworden. Dieser erhielt aus Chicago von den dortigen Behörden den Bescheid, daß seine verstorbene Tante ihm 1/2 Million in bar und große Güter hinterlassen habe. Der Maurer wird demnächst die Fahrt nach Amerika antreten.

— **Bonn, 26. Juli.** In banger Voraussicht der kommenden Zündholzsteuer bestellte ein Spezeriehändler in einer nahegelegenen Ortschaft einem Geschäftsfreisenden 1000 Risten Zündhölzer. Er meinte mit dem Ausdruck „Risten“ die Schachteln, welche für den Gebrauch in der Küche bestimmt sind und allenthalben mit 10 Pfennig bezahlt werden. Wie erlaunte der Spezeriehändler, als vorgefunden drei große hochbeladene Frachtwagen vor seinem Hause hielten und deren Begleiter angingen, in endlosen Hin- und Hergängen Riste um Riste bei ihm abzugeben. Die Wagen hatten 1000 Riste mit je 100 Schachteln geladen. Der Mann, der nicht leugnen konnte, wirklich 1000 Risten statt 1000 Schachteln bestellt zu haben, hatte Mühe, die Fuhrleute zu bewegen, die Hälfte der Ware wieder mitzunehmen. Der Kaufmann besteht aber auf der Abnahme des ganzen Quantums, und man darf neugierig sein, welches Ende die kritische Sache nimmt.

— Für die Impfgegner dürfte ein Urteil des Kammergerichts in Berlin von allgemeinem Interesse sein, das sich neuerdings mit der Frage zu beschäftigen hatte, ob ein Vater mehrere Male bestraft werden kann, wenn er sich weigert,

sein Kind impfen zu lassen. Das Kammergericht führte u. a. aus: Väter, die sich beharrlich weigern, ihre Kinder impfen zu lassen, können wiederholt verurteilt werden, andernfalls würde das Impfgesetz keinen Erfolg haben. Eltern, die sich weigern, ihre Kinder impfen zu lassen, können sogar mit Haft bestraft werden.

— Ein Stettiner Redakteur, der 6 Monate Gefängnis wegen Beleidigung abtun mußte, erließ nach seiner Freilassung ein Inserat des Inhalts, daß er „nach sorgfältiger staatlicher Ausbildung“ in der Lage sei, alle Flechtarbeiten zu übernehmen. Recht so, nur nicht den Humor verlieren!

— **Von einem bayerischen Kasernenhofe.** „Sie Bauernfünfer, Sie Zentnerhammer, Sie vom Land 'reingelauf'ner Mistgabelhengst, der Sie Ihr ganzes Bauernklopp nicht ordentlich können Sie Ihre faubummen Mistgabelklappen nicht ordentlich biegen“, so brüllte, wie die Deutsche Ztg. erzählt, auf einem Münchener Kasernenhofe ein Unteroffizier einen Infanteristen an, dessen Gewehrgriffe ihm mißfielen. Der also Retulierte lächelte, und nun prophezeite ihm der Gestränge wegen Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft einige Jahre Festung, so wahr die Münchener Frauentürme zum Himmel ragten. Auf die Frage des herbeikomenden Instruktionsoffiziers, warum er denn gelacht habe, antwortete der Jüngling vom Lande: „Bitt' schön, Herr Leutnant, gehoramt zu entschuldigen, aber der Herr Unteroffizier hat mit mir vor anderthalb Jahren selber noch Mist g'laden.“ Der Offizier ließ den Mann sofort laufen und ging selbst beiseite, um nicht gesehen zu werden, wie er sich vor Lachen bog.

— **Ein Cholerafall in Königsberg.** Ein junger Amerikaner, der einer Tage in Begleitung seiner Gattin aus Japan über Rußland hier eingetroffen war, wurde von dem eine Stunde nach der Ankunft hinzugezogenen Arzt als choleraförmig erklärt und mit seiner Gattin isoliert. Am 21. Juli starb er. Die Beerdigung ist bereits erfolgt. Die mit äußerster Sorgfalt getroffenen Vorsichtsmaßregeln lassen eine Weiterverbreitung der Krankheit aus diesem Falle als ausgeschlossen erscheinen. Vorsichtshalber sind die Gattin des Verstorbenen und der zur Pflege angenommene Wärter in den Beobachtungsräumen des städtischen Krankenhauses abgesondert worden. Ihr Befinden wird von zuständigen Seite als gut erklärt.

— **Galais, 25. Juli.** Der französische Luftschiffer Bleriot unternahm heute früh 4 Uhr 35 Min. bei günstiger Witterung seinen angekündigten Flug über den Ärmelkanal, begleitet von einem Torpedobootzerstörer. Nach einigen Wendungen nahm Bleriot direkt Richtung nach der englischen Küste, wo er nach 23 Minuten bei Dover landete. Er wurde von einer begeisterten Volksmenge begrüßt und fuhr nach seinem Hotel, wo ihm zu Ehren ein Frühstück stattfand. Bleriot schien über seinen Erfolg nicht sonderlich erregt zu sein.

— **Petersburg, 23. Juli.** Eine Katastrophe, wie Petersburg seit zehn Jahren keine ähnliche erlebt, ereignete sich in der Raffschajastraße. Der Staatsrat Ingenieur Salemann baute dort ein siebenstöckiges Haus, das bereits fast fertiggestellt war. Salemann ging ausschließlich darauf aus, möglichst hohe Renten herauszuschlagen. Er hat schon bei früheren Bauten ernste Unannehmlichkeiten gehabt, weil dabei durch Nachlässigkeit mehrere Arbeiter ums Leben gekommen waren. Auch diesmal war das zum Bau verwendete Material offenkundig schlecht, der Zement mit viel Sand durchsetzt, die Strebalken morsch und das Eisenwerk defekt. Die Arbeiter hatten ihn und den Baumeister Maksimoff schon auf Risse und auf das schwache Fundament aufmerksam gemacht. Darauf wurden die Risse oberflächlich verputzt, die Arbeiter aber mit ihren Warnungen schroff zurückgewiesen. Heute morgen gegen 8 Uhr brach plötzlich der ganze Bau zusammen. In einer Minute bildete das Haus einen gewaltigen Trümmerhaufen, unter dem wenigstens 25 Arbeiter als Beutchen lagen. Viele andere wurden verletzt. In den Kellerräumen des eingestürzten Hauses sind 12 Schloffer verschüttet, denen vorläufig keine Hilfe gebracht werden kann, da bei Rettungsarbeiten weiteres Mauerwerk nachzustützen droht. Bisher sind aus den Trümmern des eingestürzten Hauses 40 zerstückelte Leichen ausgegraben. An der Unglücksstelle spielten sich herzerregende Szenen ab. Das Publikum ist über den gewissenlosen Bauunternehmer empört. Das Gericht ist bereits eingeschritten und Salemanns Verhaftung steht bevor.

— **Der Orkan in Texas.** Der Orkan, der am Mittwoch, wie aus Galvestone gemeldet wurde, in Texas wütete, hat auch in Houston große Verheerungen angerichtet und die telegraphische Verbindung der Stadt mit der Außenwelt zerstört. — Wie jetzt bekannt wird, sind mindestens 18 Personen getötet und 20 verletzt. Der Schaden beträgt über eine Million Dollar.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 27. Juli.** Was kostet das Glas Bier vom 1. August ab? So einfach die Frage lautet, so schwer ist in diesem Augenblick die Antwort. Sie wäre leicht zu geben,

wenn die Brauereien lediglich die erhöhte Steuer vom Biertrinker verlangen würden. Hieron ist jedoch nicht die Rede. Vielmehr wollen sowohl Brauer als Gastwirte anlässlich der bevorstehenden Steuererhöhung den Verlust, den sie durch frühere Steuererhöhungen sowie durch die Verteuerung des Betriebes erlitten haben, vom Publikum wieder einbringen. Wie hoch nun soll dieser Zuschlag sein? Hierüber müssen sich zunächst die Brauereien untereinander, dann die Gastwirte untereinander und schließlich Brauer und Gastwirte gemeinschaftlich einigen. Verhandlungen gehen her und hin. Es fehlt nicht an Stimmen im eigenen Lager, die zur Mäßigung mit Rücksicht auf das hiertrinkende Publikum mahnen, aber ein Beschluß ist bis zur Stunde nicht zustande gekommen. Die Verhandlungen berühren so verschiedenartige Interessen, daß eine Einigung im Lager der Brauer als der in erster Linie maßgebenden Partei noch nicht zu erzielen war. Die Gastwirte sind von deren Beschlüssen abhängig. Sobald er feststeht, wird entschieden werden, ob kleinere Gläser und der alte Preis, oder ob der erhöhte Preis bei dem alten Maße eintreten soll.

— **Vom Lande, 27. Juli.** Ein Hochgenuß ist es, in dieser Zeit durch die Fluren zu wandern. Noch vor etwa einem Monat glaubte man kaum, daß die Felder mit so reichem Segen gekrönt würden. Der Roggen steht durchweg recht schön, schwereladen neigen sich die Ähren zur Erde. Man findet Roggenhalme, die über zwei Meter lang sind, Ähren, in denen über hundert Körner stecken. — Auch der Hafer hat sich nach dem Regen und der Wärme auf den meisten Feldern gut entwickelt. Die Ernte fällt bedeutend besser aus, als man anfangs erwartete. — Vor allem sind es aber die Kartoffelfelder, die eine wahre Augenweide bilden. Die Felder stehen fast überall geschloffen da. Die Sträucher zeigen ein üppiges Wachstum. Bis jetzt zeigt sich die in den vorhergehenden Jahren so häufig auftretende Blattrollkrankheit noch wenig. — Die Heuernte ist in den meisten günstigen Witterung gutes Futter geerntet worden. Bezüglich der Menge ist sie weit hinter der vorjährigen zurückgeblieben. Die frühgemähten Wiesen sind schon wieder mit üppigem Grün bedeckt.

— **dt. Breidenstein, 27. Juli.** (Tollwütiger Hund?) Heute vormittag wurde bei dem in der Nähe befindlichen Breidensteiner Hammer ein unbekannter schwarzer Schäferhund beobachtet, dessen eigentümliches Verhalten und da dessen Schnauze mit Schaum bedeckt war, die Vermutung rechtfertigt, daß derselbe tollwütig ist. Der Hund lief in der Richtung nach Niederlaasphe davon. Es wäre zu wünschen, wenn das Tier baldmöglichst unschädlich gemacht würde, ehe dasselbe Unheil anrichtet.

— **Berleburg, 26. Juli.** Wegen tätzlicher Beleidigung des Parteisekretärs Hermann Rassenbeul in Essen wurde der Landtagsabgeordnete Landrat a. D. Dr. Heydweiller vom hiesigen Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Kläger wurde die Publikationsbefugnis des Urteils zuerkannt. Abgeordneter Dr. Heydweiller hat bekanntlich dem Parteisekretär Rassenbeul während des Wahlkampfes in Beimsrath eine Ohrfeige verabfolgt. Zu der Verhandlung waren 16 Zeugen geladen.

Allerlei.

— **(Der neue Kanzler.)** Die Ernennung Bethmann-Hollwegs zum Reichskanzler wird von dem „alte Frankfurter“ in der „Jugend“ aus leicht erklärlichen lokalpatriotischen Gründen sehr freudig begrüßt. Er widmet dem neuen Herrn folgenden Willkomm:

Ich griß' Dich sternlich mit Herz und Hand,
Ohne Schmutz und Stuß um Salbadern!
Du hast ja im Kopf die Regel, die Kant,
Um Frankfurter Blut in die Adern!
Du kommst in e arg dorchannernes Bett,
Dum rat' ich dier extra spezifisch:
Berger mer bei Frankforter Ahne net,
Und werd net zu konservativisch!
Du kannst ebbes lerne vom Bankgeschäfts-Stil:
Sieh fest umm solid uff die Stümmel!
Um spekulier' net im Ausland zu viel!
Um behaukel' dein Ehes net zu iwiel!
Vertrau net de schwarze Mäcker bei Glid,
Sonst bist du machulle umm pleite!
Um juch' dier jor auswert'ge Wolidit
En Proturist, en geschichte.
Ach, folg möanne Ratshlag! Dann segt ääch mit Stolz
Der Kaiser, er treut und gefügelt:
„Ach, häit' ich doch nor aus Frankforter Holz
Schon die freiere Kanzler geschügelt!“

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Meteorologisches Observatorium zu Aachen.)
Vorausichtliche Witterung für Mittwoch den 28. Juli:
Wiederum veränderlich, wärmer; streichweise Gewitter.

Kriegerverein BANKE Sonntag den 1. August sein diesjähriges **Kriegerfest**

nach folgender Fest-Ordnung:

Sonnabend den 31. Juli, abends 9 Uhr Antreten zum Zapfenreich, anschließend Konzert im Vereinslokal.

Sonntag den 1. August, morgens 6 Uhr: Wecken; 9 Uhr morgens Antreten der Kameraden am Vereinslokal zum gemeinsamen Kirchgang. Nachmittags 1 Uhr Antreten des Vereins am Vereinslokal, Festzug durch den Ort zum Festplatz, daselbst Konzert und Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

**Frische Kartoffeln,
neue holl. Vollharinge**

zum billigsten Tagespreis empfiehlt

Laasphe Fr. Metz.

Inh. Fr. Metz Wwe.

Salzstangen

stets frisch, bei größeren Aufträgen
erbitte vorherige Bestellung; fünf
Stück 10 Pfg.

Laasphe Emil Niggemann.

20 Prozent billiger

werden von heute ab sämtliche
**Herren- u. Knaben-
Stroh Hüte**

verkauft.

J. J. Metz, Laasphe.
Inh.: Aug. Metz.

Täglich morgens 7 Uhr
frisches Kaffeebackwerk

stets frisch,
Matronenzwiebad 5 Stück 10 Pf.,
Vanillezwiebad 5 „ 10 „
Rinderzwiebad 10 „ 15 „
Theezwiebad 4 „ 10 „

nicht mit mindertwertiger, lang-
lagernder Fabrikware zu verwechseln,
aus bestem Rohmaterial in
eigenem Betriebe hergestellt.

Thee- und Weinbackwerk in
bekannter vorzüglicher Güte.

Laasphe. Emil Niggemann.

Kriegerverein Fendingen.

Bergangene Nacht starb nach
längerem Leiden unser Kamerad

Heinrich Blecher
in Fendingerhütte,

Veteran von 1866 u. 1870/71.
Die Beerdigung findet am

Donnerstag den 29. d. Mts., vor-
mittags 1/2 12 Uhr vom Sterbe-
hause aus statt. Antreten der

Kameraden punkt 11 Uhr am Ver-
einslokal.

Fendingen, den 26. Juli 1909.

Der Vorstand.

Beeren-Pflücker,
das Stück zu 90 Pfg., empfiehlt

Heinrich Rinde, Aue (Westf.)

**Neue Vollharinge,
neue Zwiebel,**

**neue Kartoffel,
neues Sauerkraut**

empfiehlt

Laasphe. Frau W. Hoch.

Pfandverkäufe.

Am 29. d. Mts., vorm.
9 Uhr verkaufe ich auf Grund
des § 1228 d. B. G. B. in
Rüppershausen beim Wirt
Linde

1 Ziegenbock und
1 Ziegenlamm.

An demselben Tage, nach-
mittags 3 Uhr in Banse

1 Fahrrad,
1 Ziegenlamm,
1 Glasbrank,
1 Regulator.

Verammlung Wirtschaft Blecher
daselbst.

und um 5 Uhr nachm. in
Niederlaasphe

1 Schwein.
Zusammenkunft Wirtsh. Schreiber
daselbst.

Am 30. d. Mts., nachm.
3 Uhr in Banse beim Wirt
Blecher daselbst

1 Kuh
meistbietend gegen sofortige Bar-
zahlung.

Laasphe, den 27. Juli 1909.

**Blappert,
Gerichtsvollzieher.**

Grasverkäufe.

Die diesjährigen Grasverkäufe auf den einschlägigen fürstlichen Wiesen finden an Ort und Stelle gegen sofortige Barzahlung wie folgt statt:

1. auf der Wiese in der Ilse am **Mittwoch, den 28. Juli**, vormittags 9 Uhr oben in der Ilse anfangend;
2. auf den Wiesen zu Hofbreitenbach an **demselben Tage** (28. Juli), vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend;
3. auf den Wiesen zu Dikrod am **Donnerstag, den 29. Juli**, nachmittags 4 Uhr oben im Wabach anfangend;
4. auf den Wiesen zu Ludwigsdorf und Schürmannshof am **Freitag, den 30. Juli**, vormittags 10 Uhr beim Forsthaus Ludwigsdorf anfangend; Fortsetzung nachmittags 2 Uhr in der Seppach;
5. auf den Wiesen in der Scharbach und Fiedhausen bei Erndtebrück am **Montag, den 2. August**, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr oben in der Scharbach anfangend;
6. auf den Wiesen zu Dreßbach am **Dienstag, den 3. August**, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend;
7. auf den Wiesen in der Rintel, Strut, Neesbach, Eschelsbach (Hälsbörgergrund) am **Donnerstag, den 5. August**, vormittags 9 Uhr in der Rintel anfangend;
8. auf den Wiesen im Breitenbach bei Rischstein an **demselben Tage** (5. August), nachmittags 2 Uhr oben im Breitenbach anfangend;
9. auf den Wiesen zu Christiansdorf am **Freitag, den 6. August**, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr unten im Schloßchen Grund anfangend.

Wittgenstein, den 20. Juli 1909.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Wegewärter.

Für die Iserlohn-Deilinghofener Aktienstraße, sowie für die Gemeinde Oberhemer wird zum 1. Oktober d. Js. je ein Wegewärter gesucht. An Tagelohn wird gewährt: im Sommer 4,00 Mark, im Winter 3,75 Mark für den neunständigen Arbeitstag. Mit der Stellung für die Gemeinde Oberhemer ist außerdem eine freie Dienstwohnung verbunden.

Nur durchaus tüchtige, mit den einschlägigen Arbeiten vertraute Bewerber, die schon eine ähnliche Stellung bekleidet haben, wollen ihre Gesuche bis zum **15. August 1909** dem Amtsbauamt einreichen.

Emmer, 24. Juli 1909.

Das Amtsbauamt.

Ldw. Schröder, Laasphe

Rönigstraße 40

Spezialgeschäft in Pelzwaren, Mützen, Hüten und Schirmen.

Einem werten Publikum von Laasphe und Umgegend bringe mein zu jeder betreffenden Jahreszeit reich sortiertes Lager in

Pelzwaren, Mützen, Filz- und Strohhüten, Sonnen- und Regenschirmen

empfehlend in Erinnerung.

Stets Eingang von Neuheiten!

Als besondere Spezialität empfehle in eigener Werkstatt gefertigte feine Uniform-, Studenten-, Schüler- und Zivil-Mützen. Reichhaltige und gebogene Auswahl in Wäsche, Schlipfen, Kravatten, Handschuhen aller Art, Hosenträgern, Kurzwaren, Grabkränzen, Kranzblumen u. Kranz-Schleifen habe stets am Lager.

Ferner liefere Militär-Effekten u. Bedarfsartikel für Vereine und Korporationen als: National- und Ordensbänder, Schleifen, Schärpen, Aushängelücke, Abzeichen, Säbel, Koppel und Portepées.

Alle einschlägigen Reparaturen erledige umgehend in eigener Werkstatt

Billige Preise!

Reelle Bedienung!

Herm. Schröder, Laasphe,

Kirchplatz 4

liefert

vor dem Inkrafttreten der hohen Steuer auf elektrische Beleuchtungsmittel

jedes Quant. Glühkörper

in prima Ware zu billigen Preisen.

Auf größere Bestellungen, die ich mir rechtzeitig erbitte, **hoher Rabatt.**

Brennabor

Durch ihre anerkannten großen Vorzüge sind unsere Räder überall eingeführt. Bisheriger Verkauf über 500 000 Räder

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Vertreter:

Wilhelm Stähler, Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Listen derjenigen im Fürstlichen Gutsbezirk Sahn-Wittgenstein-Hohenstein wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen vom **1. bis einschl. 7. August d. Js.** zu jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Verwaltungsbureau aus.

Einwendungen gegen diese Listen können im Laufe der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Wittgenstein, den 24. Juli 1909.

Der stellv. Gutsvorsteher:
Dr. Mertens.

Bekanntmachung.

Die Kreissparkasse in Laasphe ist fernerhin an jedem **Sonntagabend nachmittag von 3—7 Uhr** für das Publikum geöffnet.

Dagegen ist die Kasse an jedem **Donnerstag nachmittag geschlossen.**

Die sonst üblichen Kassenstunden sind wie bisher.

Laasphe, den 17. Juli 1909.

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse.

Ingardt. Mengel. Schuppener.

Liberaler Verein Erndtebrück.

Sonntag den 1. August, nachm. 2 Uhr Versammlung.
Der Vorstand.

Tapeten,

neueste Muster in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, die Rolle schon von 10 Pf. an, auf Lager vorrätig.

Musterkarten von mehreren bedeutenden Fabriken zur gest. Auswahl zu Diensten und werden nicht vorrätige Tapeten schnellstens besorgt.

Tapezierarbeiten werden sofort gut und billigt nach jeglichem Wunsche ausgeführt.

Aug. Ingardt,
Laasphe,
Tapetenlager und Tapeziergeschäft.

Einzig

ist der **Weck'sche Apparat**

Kocher auf Vorrat



mit **Original-Weck**

Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Alleinige Niederlage bei **Aug. Mittelmann,**
Laasphe.

Billige

Kaufgelegenheit!

Die noch vorrätigen

Strohhüte

sollen so schnell wie möglich verkauft werden und werden dieselben zu spottbilligen Preisen abgegeben.

Laasphe **Moritz Rosenbaum.**

Im eigenen Interesse ver-

lange man ausdrücklich

Goldstes Fabrikate, als:

Bielefelder Glanzstärke

Bielefelder Plättstärke

Bielefelder Putzhülse

Bielefelder Cremefarben

Bielefelder Kaiser-Natron

Werner Schäfer & Co.,
Laasphe.

Anmeldung neuer Fernsprech-Anschlüsse.

Für die zweite diesjährige Erweiterung des Fernsprechnetzes in Verleburg sind neue Anschlüsse möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum **1. August** bei dem Kaiserlichen Postamt in Verleburg anzumelden.

Die Ausführung später angemeldeter Anschlüsse kann während des nächsten Bauabschnitts nur dann erfolgen, wenn sie sich ohne Schwierigkeit im Zusammenhange mit den Bauarbeiten am Orte ermöglichen läßt, oder wenn die Interessenten die Mehrkosten tragen, die durch die geforderte Herstellung der Anschlüsse entstehen; mindestens ist zu den erwachsenden Mehrkosten ein Betrag von 15 Mk. zu zahlen.

Die Bestimmungen für die Benutzung der Fernsprechanhänge können bei dem oben genannten Amt eingesehen werden.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Erziehungsverein der Kreissynode Siegen.

Für drei Kinder, einen Knaben und zwei Mädchen im Alter von 4, 3 und 2 Jahren, wird Christliche Familienerziehung gesucht. Näheres im **Johann Moritz-Stift zu Siegen, Burgstraße 17.**

Ein Mädchen ges. Alters oder alleinstehende Witwe als

Haushälterin

gegen guten Lohn in der Nähe bei Greuthal gesucht.

Schriftliche Angebote unter der Chiffre **J. D. 125** befördert die Exped. der Wittgensteiner Zeitung.

Frühkartoffeln,

Gelbe Perle von Erfurt und Frührosen versendet per Zentner zu **3,25 Mk.** unter Nachnahme.

Konrad Haub,
Egzell in der Wetterau.

Neue Frühkartoffel!

Gelbe Perle von Erfurt, Ia. Wetterauer Ware, pro Zentner **3,25 Mk.** inkl. Sach, versendet ab Station Egzell unter Nachnahme.

Ludwig Erb,
Egzell in der Wetterau.

Kartoffel-Versandgeschäft. Fernsprecher Nr. 21, Amt Reichelsheim (Wetterau).

Von jetzt ab täglich frisch eintreffend:

ff. Spalierobst

als:

Pflaumen, Birnen, Aprikosen etc.

Ferner empfehle

frische Kartoffel

(Reis auf Lager),

Zwiebel, neue Vollhäringe.

Laasphe **Max Rosenbaum.**

Preißelbeeren.

In 2, 5 und 10 Pfd.-Dosen und ausgewogen, pro Pfd. 50 Pfg., sehr fein mit 50 Prozent Zucker eingekocht.

Gebackenes Obst:

Dampf-Ringäpfel,

Mischobst,

Aprikosen,

Pflaumen,

Birnen,

Pflaumen,

Feigen usw.

Gemischte Marmelade, Konsum-

Gelée in 10 Pfd.-Eimer und Koch-

töpfen zu Mk. 2,80 empfiehlt

Laasphe. **Fr. Meh.**

Inh.: Fr. Meh & Wwe.

Fliegenfänger

Pyramide!

Ein Meter lang, 5 Ztm. breit.

Große Fangfläche!

Enorme Abwehrkraft!

Fliegenpulver Muchein,

Fliegenleim

empfehlen

Laasphe. **Hermann Jung.**